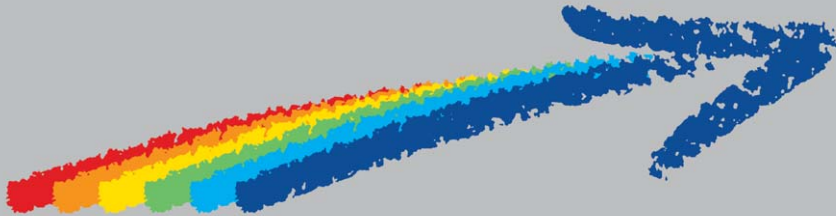


Mit jungen **Menschen** auf dem **Weg** in die **Zukunft**



Leitbild des **Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen**



Verstehen alleine reicht uns nicht
Leben erleben



Bereich
Leben,
Wohnen,
Betreuen



Bereich
Schule



Bereich
Ausbildung



Bereich
Ambulante
Hilfe



Bereich
Projekte



Bereich
sonstige
Leistungen

Präambel

1946 erhielt der Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg den Auftrag eine Einrichtung für junge Menschen zu gründen, die durch die Folgen des Krieges in Not geraten waren. Das Christophorus Jugendwerk entstand als Heim für männliche Jugendliche.

Sich verändernde gesellschaftliche Bedingungen führten und führen zu neuen Erscheinungsformen von Not.

Die Antwort darauf ist die bewusste Entscheidung für die Arbeit mit den besonders problembeladenen, gefährdeten und schwierigen Jugendlichen. Diese stehen oft ohne hoffnungsvolle Perspektive am Rande der Gesellschaft.

Daneben heißt Solidarität mit den sozial benachteiligten jungen Menschen für uns nicht nur zu helfen, sondern sie auch dort zu vertreten wo ihre Stimme nicht gehört wird. Diese Unterstützung geschieht im Einzelfall und gesamtgesellschaftlich auf der jugendpolitischen Ebene.

Für uns bedeuten beide Aspekte eine ständige Herausforderung immer wieder neue Wege auszuprobieren und unser Konzept und unsere Qualität weiter zu entwickeln.

Aufgrund der individuellen Ausgangslage erarbeiten wir für jeden Einzelnen ein differenziertes, ganzheitliches pädagogisches Hilfeangebot.

Wir sind Jugendwerk Oberrimsingen

Seit der Gründung sind zwei Grundaussagen des christlichen Glaubens Leitlinien für unsere Arbeit.

- Jeder Mensch ist einzigartig
- Die Liebe Gottes manifestiert sich nach dem Handeln und der Botschaft Jesu primär in der Solidarität mit den Bedürftigen.

Dies heißt u.a.:

- Die Fähigkeit zur Übernahme von Selbstverantwortung fördern
- Das Selbsthilfepotential der Jugendlichen wecken
- Den Jugendlichen am Hilfeprozess beteiligen
- Eine handelnde Pädagogik einsetzen
- Variable Schul- und Ausbildungsangebote gestalten
- Individuelle Wohnformen anbieten
- Projektbezogenes Lernen vermitteln
- Zielgerichtetes, ganzheitliches Arbeiten

Ganzheitlichkeit heißt für uns das Umsetzen einer Pädagogik, die kognitive, emotionale, soziale, körperliche und spirituelle Anteile des Jugendlichen anspricht.

Diese Aufgabe stellt hohe Anforderungen an Träger und Mitarbeiter(innen). Deshalb ist es erforderlich, immer wieder solche Strukturen zu schaffen, die den o.g. Zielen und Aufgaben gerecht werden.



Der Lebensabschnitt von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden ist gekennzeichnet durch bedeutsame Veränderungen, die sowohl im körperlichen als auch im seelisch-geistigen Bereich ihren Ausdruck finden. Es ist die Zeit der zunehmenden Ablösung von bisher gültigen Strukturen und Werten hin zu einer selbstständigen Lebensführung. Die Reifung bewegt sich im Spannungsfeld von Orientierung an Vorbildern, bis hin zum Eingebundensein in mehr oder minder vorhandene Strukturen, der Bewältigung von Konflikten sowie dem Erwachen eines kritischen Bewusstseins.

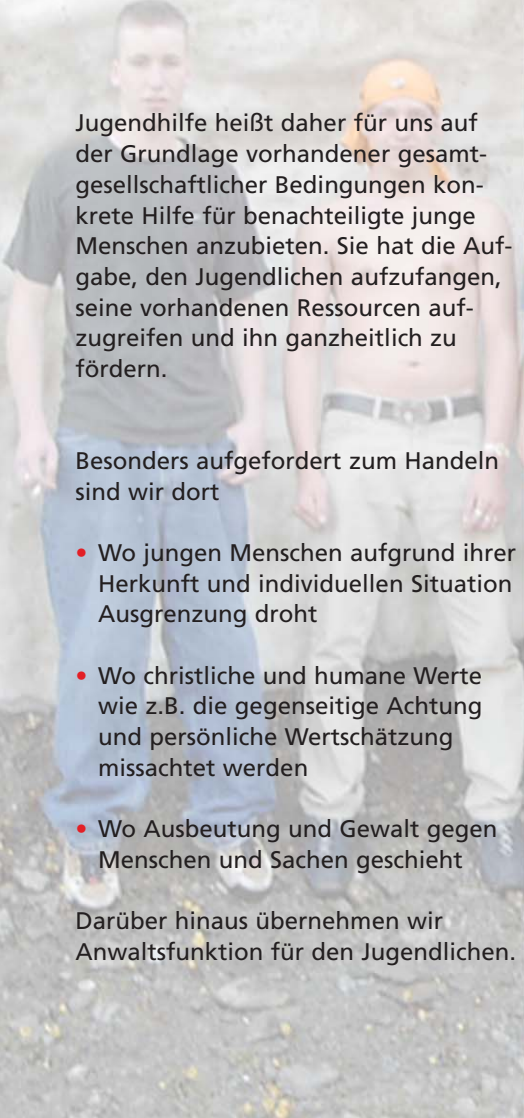
Die Jugendzeit findet ihren Abschluss im Übergang ins Erwachsenenleben, das gekennzeichnet ist durch eine selbstständige und verantwortete Lebensgestaltung.

Während andere gesellschaftliche Gruppierungen ihre Interessen angemessen vertreten können, besitzt Jugend keine ausreichende Lobby. In einer wichtigen Entwicklungsphase erlebt sie u.a. oft Beziehungsarmut, Orientierungslosigkeit und eine Pluralität von Werten, denen sie nicht selten hilflos gegenübersteht.

Es gehört zum Wesen des Jugendalters, das selbst solche Jugendliche, die sich geliebt und angenommen fühlen, die in ihrem häuslichen Umfeld angemessen gefördert werden und die für ihre Zukunft Perspektiven sehen, in Krisen geraten. Jugendliche, die mit defizitären Bedingungen wie z.B. Ablehnung, Armut, Alkoholismus der Eltern, Misshandlungen, usw. aufwachsen müssen, bedürfen verstärkt der gesellschaftlichen Unterstützung und Hilfe, um ihren Platz als anerkannte und angenommene Menschen zu finden.

In diese Lebensphasen fallen u.a.

- Der Erwerb von wesentlichen Fähigkeiten, z.B. realistische Selbsteinschätzung, größere Selbstständigkeit,
- Das Lernen von selbstverantwortlichem Handeln,
- Die schulische und berufliche Orientierung.



Jugendhilfe heißt daher für uns auf der Grundlage vorhandener gesamtgesellschaftlicher Bedingungen konkrete Hilfe für benachteiligte junge Menschen anzubieten. Sie hat die Aufgabe, den Jugendlichen aufzufangen, seine vorhandenen Ressourcen aufzugreifen und ihn ganzheitlich zu fördern.

Besonders aufgefordert zum Handeln sind wir dort

- Wo jungen Menschen aufgrund ihrer Herkunft und individuellen Situation Ausgrenzung droht
- Wo christliche und humane Werte wie z.B. die gegenseitige Achtung und persönliche Wertschätzung missachtet werden
- Wo Ausbeutung und Gewalt gegen Menschen und Sachen geschieht

Darüber hinaus übernehmen wir Anwaltsfunktion für den Jugendlichen.



Der Mensch lernt

Der Jugendliche ist lern- und entwicklungsfähig auf der Basis seiner individuellen Begabungen und in der relevanten Umwelt. Was er lernt, hängt im Wesentlichen davon ab, in welchen Situationen er lernt und wie selbstbestimmt dieser Prozess ist. Aufgabe der Pädagogen(innen) innerhalb dieses Prozesses ist es:

- Lebensraum zu gestalten
- Handlungs- und Erlebnisfelder zu eröffnen
- Reflexionsmöglichkeiten und Transferhilfen anzubieten

Der Mensch reift

Der Jugendliche durchläuft in seiner Entwicklung verschiedene krisenhafte Phasen. Sie sind dem Ziel des „Daran-Wachsens“ und des „Daran-sich-Entwickelns“ auszuhalten. Krisen sind nicht nur zu behandeln oder von außen zu bekämpfen, sondern auch zu bejahen und gemeinsam zu durchleben.

Der Mensch ist positiv

Der Jugendliche ist niemals von Geburt an „schlecht“. Viele junge Menschen leiden unter schwierigen Lebensbedingungen, zu denen wesentlich auch die eigene Entwicklung, seine Persönlichkeit, sowie seine Handlungs- und Wahrnehmungsmöglichkeit gehören.

- Der Mensch lernt
- Der Mensch reift
- Der Mensch ist positiv
- Der Mensch ist Teil der Natur



„Erziehungskunst“ ist, die äußeren Lebensbedingungen so zu gestalten, dass eine positive Persönlichkeitsentwicklung im Sinne einer Integration in seine Lebenswelt möglich wird.

Wenn wir meinen, in dem Verhalten eines jungen Menschen nichts Positives mehr erkennen zu können, verpflichtet uns dies umso mehr zur Suche nach der positiven Absicht seines Handelns. Ausgrenzung muss vermieden werden.

Diese Haltung fordert von uns, immer wieder sensibel und aufmerksam für die Bedürfnisse des Jugendlichen zu sein.

Der Mensch als Teil der Natur

Das Christophorus-Jugendwerk versteht sich im Rahmen seines Auftrages als Teil eines sozialen und ökologischen Gesamtsystems, das sich zur Wahrung der Würde des Menschen und zur Achtung und zum schonenden Umgang und Natur verpflichtet sieht.



... mit den Jugendlichen

Gestaltung von Handlungs- und Erlebnisfeldern

Wir betrachten unser gesamtes Angebot als ein bewusst in der Gegenwart gestaltendes Arrangement, in dem der Jugendliche lebt, sich selbst und andere wahrnehmen lernt und sich entwickelt.

Wir fragen uns bei jedem einzelnen Jugendlichen u.a.:

- Welche Handlungsmöglichkeiten eröffnen wir ihm?
- Welche Erlebnisse und Lernerfahrungen lässt unser Arrangement zu?
- Welche positiven oder negativen Erfahrungen kann er in diesem Rahmen sammeln?
- Wie wird er sich hierbei selbst wahrnehmen?

Wie wir arbeiten!

Der Arbeitsprozess beinhaltet:

Wir arbeiten zielorientiert:

Wir erforschen Hintergründe, prüfen Ressourcen, beobachten, erstellen eine Diagnose, machen uns ein eigenes „Bild“ und überlegen dann mit dem Jugendlichen zusammen, was wir gemeinsam erreichen wollen.



Wir planen:

Hilfeplanung ist ein zentrales Instrumentarium unserer Arbeit. Sie ist gekennzeichnet durch Partnerschaftlichkeit, Partizipation, Kommunikation, Schriftlichkeit, Dokumentation und kontinuierliche Fortschreibung. Sie ist uns so wichtig, dass dafür eigene Strukturen geschaffen wurden. In diesem Rahmen entwickeln wir Angebote, um mit dem Jugendlichen gemeinsame Ziele zu erreichen.

Wir entscheiden:

Jugendlicher und Mitarbeiter(in) entscheiden sich gemeinsam für einen gangbaren Weg nach dem Prinzip Fördern und Fordern.

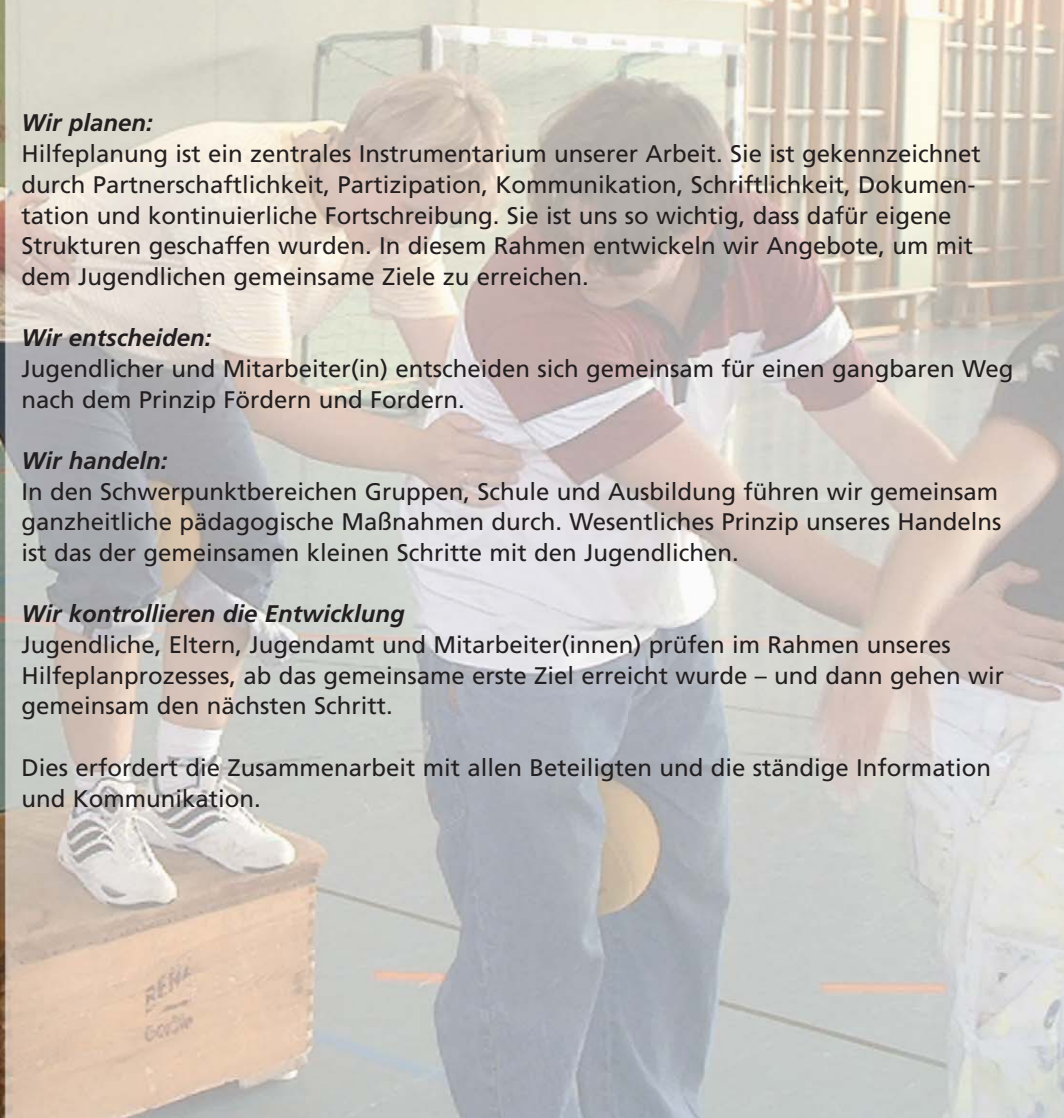
Wir handeln:

In den Schwerpunktbereichen Gruppen, Schule und Ausbildung führen wir gemeinsam ganzheitliche pädagogische Maßnahmen durch. Wesentliches Prinzip unseres Handelns ist das der gemeinsamen kleinen Schritte mit den Jugendlichen.

Wir kontrollieren die Entwicklung

Jugendliche, Eltern, Jugendamt und Mitarbeiter(innen) prüfen im Rahmen unseres Hilfeplanprozesses, ab das gemeinsame erste Ziel erreicht wurde – und dann gehen wir gemeinsam den nächsten Schritt.

Dies erfordert die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und die ständige Information und Kommunikation.



... mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche des Christophorus-Jugendwerkes sind die zentralen Garanten für das Gelingen des Auftrags und die Verwirklichung der Zielsetzung der Einrichtung. Dafür benötigen wir Persönlichkeiten mit hoher fachlicher Kompetenz, die

- den Jugendlichen in seiner ganz persönlichen Eigenart annehmen können
- belastende Lebensphasen von Jugendlichen aushalten
- mit den Beteiligten zusammenarbeiten
- loyal und verantwortungsbewusst entsprechend dem Einrichtungsziel und -auftrag handeln
- motiviert sind und Zukunftsperspektiven für Jugendliche entwickeln
- den Mut haben, kreativ und flexibel zu handeln
- ihr Arbeitsfeld selbstbewusst vertreten
- Verantwortung übernehmen
- sich an der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung der Einrichtung beteiligen.

Die Pastoreale äußert sich insbesondere im Annehmen, im gemeinsamen Handeln und Feiern, sowie in der ständigen Auseinandersetzung mit den grundlegenden Fragen des Lebens.

Unsere Kernaussagen

der Mensch lernt · der Mensch reift · der Mensch ist positiv

bedeuten u.a.: Mitarbeiter(innen) definieren ihren Lernbedarf selbst und werden bei der Weiterqualifikation unterstützt. Darüber hinaus setzen wir als Einrichtung weitere Qualifikationsschwerpunkte.



Durch geeignete formelle und informelle Strukturen werden Informationen weitergegeben und Erfahrungen ausgetauscht. Handeln wird reflektiert, und Methoden werden vertieft oder ausprobiert, damit Mitarbeiter(innen) Selbstsicherheit gewinnen, und sich weiterentwickeln können.

Die Offenheit für neue Ideen und deren Umsetzung, Impulse neuer Mitarbeiter(innen), die Anerkennung und Einbeziehung von Fähigkeiten und besonderen Kenntnissen, sowie die Rückmeldung über die vereinbarten Zielsetzungen gibt Mitarbeiter(innen) die Möglichkeit des ganzheitlichen und verantwortlichen Arbeitens und bedeutet eine ständige persönliche und einrichtungsbezogene Weiterentwicklung.

... bezogen auf die Zusammenarbeit

Delegation von Verantwortung

Verantwortung wird dorthin delegiert, wo sie zur Erfüllung der Aufgaben benötigt wird. Dafür sind die Mitarbeiter(innen) mit den jeweils erforderlichen Kompetenzen ausgestattet.

Kooperation

Aufgrund der Komplexität des Aufgabenfeldes ist Kooperation aller Bereiche unverzichtbares Element gelingender Arbeit im Jugendwerk. Sie geschieht in formellen Strukturen und im alltäglichen Miteinander und erfordert bereichsübergreifendes Denken und Handeln. Die Voraussetzung für eine fruchtbare Zusammenarbeit ist die gegenseitige Akzeptanz.



Innovation

Innovation heißt für uns, sich an den ständig veränderten Bedürfnislagen junger Menschen zu orientieren und neue Konzepte zu entwickeln. Dies wird verstärkt durch den Auftrag des Trägers, bei der Entwicklung und Erprobung neuer konzeptioneller Ansätze eine Modellfunktion zu übernehmen.

...bezogen auf das soziale und ökologische Umfeld

Als kirchliche Einrichtung arbeiten wir eng mit öffentlichen und privaten Trägern und Institutionen fachlich und fachübergreifend zusammen.

In unserem näheren sozialen Umfeld schaffen wir Anknüpfungspunkte zu Bürger(innen), Vereinen, kirchlichen und politischen Gemeinden und Verwaltungen wie z.B. Arbeitsverwaltung oder Polizei, um ein höchstmögliches Maß an Akzeptanz von außen sicherzustellen.

Wir machen unsere Arbeit durch eine aktive Kooperationsbereitschaft und eine offene Informationspolitik transparent. Durch eine Vielzahl von Aktivitäten, z.B. im Projekt- und Freizeitbereich tragen wir – unter Einbeziehung verschiedenster gesellschaftlicher Gruppierung – aktiv zum Bestehen kulturellen und politischen Geschehen bei.



Als Einrichtung der Erziehungshilfe tragen wir im hohen Maß und Verantwortung für das ökologische Umfeld. Diese besondere Verantwortung realisiert sich täglich im Vorleben und in der Vermittlung von Verhaltensweisen, die geprägt sind von Achtung und Respekt vor unsere Umwelt. Zusammen mit den Jugendlichen beteiligen wir uns aktiv im Bereich des Natur- und Umweltschutzes.

... bezogen auf Partizipation

Partizipation ist für uns auf allen Ebenen wichtig. Auf Mitarbeiterenebene z.B. dort, wo es um Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse der einzelnen Bereiche oder der Gesamteinrichtung geht.

Die aktive und selbstverantwortliche Auseinandersetzung der Jugendlichen untereinander und die Unterstützung von gemeinsamen Lernprozessen werden durch die institutionelle Verankerung von demokratischen Prinzipien gefördert.

... bezogen auf unsere Dienstleistungsorientierung

Wir verstehen uns als Anbieter von Dienstleistungen für hilfesuchende Eltern und deren Kinder, für öffentliche Träger und alle anderen „Kunden“, die unsere verschiedenen Angebote in Anspruch nehmen. Qualität, Partnerschaft, Transparenz, Verbindlichkeit und Flexibilität sind Merkmale unserer Beziehung zu unseren „Kunden“.



Das Christophorus-Jugendwerk integriert in seine tägliche Arbeit eine Vielfalt von verschiedenen Problemlagen , Hilfeformen und individuellen pädagogischen Ansätzen.

Wir stoßen aber dort an Grenzen unserer pädagogischen Arbeit

- Wo die Widerstände von Jugendlichen, Eltern oder anderen Partnern gegenüber unserer Haltung und unseren Angeboten ein solches Maß erreichen, dass eine Zusammenarbeit nicht mehr möglich ist,
- Wo nach eingehender und verantwortungsbewusster Prüfung aller Möglichkeiten und dem Ausschöpfen aller Ressourcen keine Hilfe mehr geleistet werden kann,
- Wo massive Suchtproblematiken die Persönlichkeit eine jungen Menschen derart bestimmen, dass ein selbstbestimmtes Handeln nicht mehr möglich ist.

Oberrimsingen, im Juli 1996



„Es macht die Wüste schön, sagte der kleine Prinz,
daß es irgendwo einen Brunnen gibt!“

Antoine de Saint-Exupéry · Der kleine Prinz



Christophorus-Jugendwerk Oberrimsingen

Im Jugendwerk 1

79206 Breisach-Oberrimsingen

Telefon 0 76 64/409-0

Telefax 0 76 64/409-299

E-Mail info@jugendwerk-oberrimsingen.de

www.jugendwerk-oberrimsingen.de

